



Mit Online-Materialien

Marcus Damm

Persönlichkeitsstörungen verstehen **I** **in der Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe**

Schemapädagogik bei Narzissten, Histrionikern,
antisozialen und Borderline-Persönlichkeiten

ibidem

Marcus Damm

Persönlichkeitsstörungen verstehen in der Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe I

Schemapädagogik bei Narzissten, Histrionikern,
antisozialen und Borderline-Persönlichkeiten

Mit Online-Materialien

SCHEMAPÄDAGOGIK KOMPAKT

herausgegeben von Dr. Marcus Damm

ISSN 2191-186X

- 3 *Marcus Damm*
Schemapädagogik im Klassenzimmer – Das Praxisbuch –
Arbeitsmaterialien und Methoden für Lehrer und Schüler
ISBN 978-3-8382-0220-4
- 4 *Marcus Damm und Stefan Werner*
Schemapädagogik bei jugendlichen Gewalttättern
Diagnose von Schemata, Konfrontation und Verhaltensänderung
ISBN 978-3-8382-0190-0
- 5 *Marcus Damm*
Handwörterbuch Schemapädagogik 1
Kommunikation, Charakterkunde, Prävention von Beziehungsstörungen
ISBN 978-3-8382-0230-3
- 6 *Marcus Damm*
Handwörterbuch Schemapädagogik 2
Manipulationstechniken, Selbstklärung, Intervention
ISBN 978-3-8382-0240-2
- 7 *Marcus Damm und Marc-Guido Ebert*
Das Schemapädagogische Selbstkontroll-Training (Sek. 1)
Didaktik und Methodik eines neuropädagogischen Konzepts zum Umgang mit
schwierigen Schülern
inkl. Arbeitsmaterialien + DVD – für Eingewöhnungs- und Studientage
ISBN 978-3-8382-0200-6
- 8 *Marcus Damm und Marc-Guido Ebert*
Das Schemapädagogische Selbstkontroll-Training (Sek. 2)
Didaktik und Methodik eines neuropädagogischen Konzepts zum Umgang mit
schwierigen Schülern
inkl. Arbeitsmaterialien + DVD – für Eingewöhnungs- und Studientage
ISBN 978-3-8382-0360-7
- 9 *Marcus Damm*
Persönlichkeitsstörungen verstehen in der Schule, Schulsozialarbeit und
Jugendhilfe I
Schemapädagogik bei Narzissten, Histrionikern, antisozialen und Borderline-
Persönlichkeiten
inkl. Arbeitsmaterialien + DVD
ISBN 978-3-8382-0290-7

Marcus Damm

**PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNGEN VERSTEHEN
IN DER SCHULE, SCHULSOZIALARBEIT UND JUGENDHILFE I**

Schemapädagogik bei Narzissten, Histrionikern,
antisozialen und Borderline-Persönlichkeiten

Mit Online-Materialien

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Coverbild: Fondo Abstracto © Pakmor #4540264. www.fotolia.de

ISSN: 2191-186X

ISBN-13: 978-3-8382-6290-1

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2012

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Unser Bewusstsein wird ständig neu zusammengebastelt, während
unser Gehirn auf ständig wechselnde Informationen reagiert, mögliche
Reaktionen berechnet und ausführt. [. . .]
Es gibt kein zentrales Kommandozentrum, das die übrigen Gehirnsysteme
nach den Befehlen eines Oberkommandierenden arbeiten lässt.

– *Michael Gazzaniga*

Im Grunde hat fast jeder Mensch zumindest leichte Ausprägungen von
Charakteristika im Sinne einer Persönlichkeitsstörung. Wir unterscheiden uns alle nur
graduell, nicht qualitativ, von Klienten mit Persönlichkeitsstörungen. Somit haben wir
alle ungünstige Schemata und zumindest leicht manipulatives
Interaktionsverhalten.

– *Rainer Sachse*

Die Arbeitsmaterialien der
DVD-Beilage können kostenfrei
per E-Mail an
ibidem@ibidem.eu abgerufen
werden.

Inhalt

Stimme zum Buch und Vorwort.....	11
Einstieg ins Thema – Das Konzept der Persönlichkeitsstörungen	19
1. Begriffsklärungen – „Normale“ Persönlichkeit, Ich-Dystonie, Ich-Syntonie	33
2. Entstehung und Aufrechterhaltung von Persönlichkeitsstörungen aus psychodynamischer Sicht.....	43
FAQs – Frequently Asked Questions	47
3. Persönlichkeitsstile/-störungen bei Jugendlichen	49
3.1 Antisoziale und dissoziale Persönlichkeiten.....	63
3.1.1 Allgemeines.....	64
3.1.2 Typische Verhaltensauffälligkeiten	65
3.1.3 Kognitionen, Schemata und Schemamodi.....	66
3.1.4 Spiele.....	66
3.1.5 Manipulationstechniken.....	67
3.1.6 Abwehrmechanismen.....	68
3.1.7 Psychodynamik	68
3.1.8 Zusammenfassung	69

3.2	Narzisstische Persönlichkeiten	71
3.2.1	Allgemeines.....	72
3.2.2	Typische Verhaltensauffälligkeiten	73
3.2.3	Kognitionen, Schemata und Schemamodi.....	74
3.2.4	Spiele.....	74
3.2.5	Manipulationstechniken.....	75
3.2.6	Abwehrmechanismen.....	76
3.2.7	Psychodynamik	76
3.2.8	Zusammenfassung	77
3.3	Borderline-Persönlichkeiten.....	78
3.3.1	Allgemeines.....	79
3.3.2	Typische Verhaltensauffälligkeiten	79
3.3.3	Kognitionen, Schemata und Schemamodi.....	80
3.3.4	Spiele.....	81
3.3.5	Manipulationstechniken.....	81
3.3.6	Abwehrmechanismen.....	82
3.3.7	Psychodynamik	83
3.3.8	Zusammenfassung	84
3.4	Histrionische (geschlechtsnarzisstische) Persönlichkeiten.....	85
3.4.1	Allgemeines.....	87
3.4.2	Typische Verhaltensauffälligkeiten	88
3.4.3	Kognitionen, Schemata und Schemamodi.....	91
3.4.4	Spiele.....	92
3.4.5	Manipulationstechniken.....	93
3.4.6	Abwehrmechanismen.....	93
3.4.7	Psychodynamik	94
3.4.8	Zusammenfassung	95

4.	Schemapädagogik bei Persönlichkeitsstilen/-störungen	97
4.1	Grundlagen und Methoden.....	98
4.2	Ziele	111
	FAQs – Frequently Asked Questions	112
5.	Mit herausfordernden Jugendlichen klarkommen	113
5.1	Antisoziale Persönlichkeiten.....	117
5.1.1	Fragebogen.....	130
5.1.2	Stühlearbeit.....	131
5.1.3	Textblatt	133
5.1.4	Besinnungstext.....	135
5.2	Narzisstische Persönlichkeiten	141
5.2.1	Fragebogen.....	152
5.2.2	Stühlearbeit.....	153
5.2.3	Textblatt	155
5.2.4	Besinnungstext.....	157
5.3	Borderline-Persönlichkeiten.....	163
5.3.1	Fragebogen.....	174
5.3.2	Stühlearbeit.....	175
5.3.3	Textblatt	177
5.3.4	Besinnungstext.....	179
5.4	Histrionische (geschlechtsnarzisstische) Persönlichkeiten.....	185
5.4.1	Fragebogen.....	200
5.4.2	Stühlearbeit.....	202
5.4.3	Textblatt	206
5.4.4	Besinnungstext.....	210

6. Ausblick.....	223
Weiterführende Literatur.....	229
Kontakt	235
Literatur	237

Stimme zum Buch und Vorwort

Aus meiner Sicht hat das hier vorliegende Buch von Marcus Damm zwei herausragende Eigenschaften. Es ist einmal ein *notwendiges Buch*, denn Aspekte von Persönlichkeitsstilen und Persönlichkeitsstörungen spielen zweifellos auch im Praxisfeld Erziehung/Bildung eine wesentliche Rolle und führen zu mannigfaltigen Interaktionsproblemen, die nur schwer zu bewältigen sind.

Zum anderen ist es ein *gutes und sehr hilfreiches Buch*, das in hohem Maße dazu beitragen kann, diese Interaktionsprobleme zu verstehen und zu entschärfen. Der Autor fasst dabei aber nicht nur ein relevantes Thema an, sondern auch ein „heißes Eisen“. Denn es ist umstritten, ob man „Persönlichkeitsstörungsdiagnosen“ vergeben sollte, insbesondere bei Personen unter 18, und ob solche Diagnosen nicht eher eine „Stigmatisierungswirkung“ auf die Diagnostizierten haben. Meiner Meinung nach *kann* man durch solche Diagnosen stigmatisieren. Man kann solche „Diagnosen“ aber auch als wertvolle *Heuristiken* verwenden, die sehr zum Verstehen der betroffenen Personen beitragen und helfen können, diese effektiv zu unterstützen. Und genau dies tut der Autor. Daher ist dieses Vorgehen nützlich und in keiner Weise stigmatisierend.

Durch die gute und praxisorientierte theoretische Einführung in das Problem der Persönlichkeitsstörungen erhält der Leser ein gutes Verständnis über das „psychische Funktionieren“ der Störung: über die Bedeutung von Schemata, manipulativem Interaktionsverhalten, Images und Appellen u.ä.

Dies ist wichtig, um das beobachtbare, problematische Handeln der betroffenen Jugendlichen besser und „tiefer“ verstehen zu können und um zu erkennen, auf welcher Ebene gezielte Interventionen ansetzen müssen, um überhaupt wirksam werden zu können. Denn psychologisch gesehen ist es gerade

das „Fatale“ an Persönlichkeitsstörungen, dass Maßnahmen, die intuitiv günstig zu sein scheinen, das Problem eher verschlimmern können. Gerade deshalb ist ein theoriegeleitetes Verständnis als eine Art „Verstehensheuristik“ so wesentlich – und sie wird vom Autor bereitgestellt. Gerade auch dadurch, dass alle behandelten Persönlichkeitsstörungen differenziert erläutert werden.

Im Interventionsteil erhält der Leser gute Anleitungen, wie er bei problematischen Heranwachsenden optimal vorgehen kann: Deutlich wird die Bedeutung einer komplementären Beziehungsgestaltung, der Bildung eines Modells über die Störung und eines ressourcenaktivierenden Arbeitens.

Der Autor geht sehr gut auf die einzelnen Störungen ein: Die antisoziale, die narzisstische, die Borderline- und die histrionische Persönlichkeitsstörung und erörtert die Besonderheiten der jeweiligen Problematik und die Besonderheiten der zielführenden Interventionen. Dadurch erhält der Leser sehr konkrete Hinweise, wie er/sie mit realen Konflikten und problematischem Interaktionsverhalten der Jugendlichen umgehen kann. Besonders bedeutsam finde ich auch die Erörterung besonders schwieriger Interaktionssituationen. Auch die dargestellten Materialien können sich als sehr hilfreich erweisen.

Natürlich kann ein einzelnes Buch nicht alle Probleme lösen. Aber ich finde, dass das vorliegende Werk Lehrern, Schulsozialarbeitern und Erziehern sehr stark helfen kann, „problematische“ Kinder und Jugendliche besser zu verstehen, besser mit ihnen umzugehen, Konflikte zu entschärfen und einen „Zugang“ zum Heranwachsenden zu schaffen. Aus meiner Sicht ist dem Autor erneut ein sehr konstruktives Buch gelungen.

Bochum, im Juni 2012

Rainer Sachse

IPP Bochum

Institut für Psychologische Psychotherapie

www.ipp-bochum.de

Prof. Dr. Rainer Sachse, Begründer der Klärungsorientierten Psychotherapie (KOP). Leiter des Instituts für Psychologische Psychotherapie (IPP) in Bochum. Zahlreiche Veröffentlichungen, unter anderem zur Psychotherapieforschung und zur therapeutischen Beziehungsgestaltung. Arbeitsschwerpunkte: Klinische Psychologie, Klientenzentrierte Psychotherapie, Verhaltenstherapie.

Im vorliegenden Buch wird aus verschiedenen wissenschaftlichen und – aufgrund meines narzisstisch gefärbten Charakters – *persönlichen* Perspektiven das Thema „Persönlichkeitsstörungen im Praxisfeld Erziehung/Bildung“ fokussiert. Gleichzeitig repräsentiert es den ersten Band der Trilogie *Persönlichkeitsstörungen in der Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe verstehen*.¹ (Aufgrund meines zwanghaften Persönlichkeitsanteils wollte ich *ausführlich* und *detailliert alle* relevanten Persönlichkeitsstörungen abhandeln, weshalb aus meiner Wahrnehmung *mindestens* eine Trilogie notwendig war.)

Erstmals wird im Rahmen dieses Trilogie-Projekts eine Brücke zwischen dem Konzept der Persönlichkeitsstörung und den Praxisfeldern Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe gebaut. Herkömmlicherweise schließen sich die genannten Gegenstände in der Regel aus, da das Persönlichkeitsstörungskonzept in der Psychotherapie verortet ist.

Die erwähnten Praxisfelder sind hingegen schwerpunktmäßig von der Allgemeinen Pädagogik durchdrungen. Sie bildet das Fundament von Bildung und Erziehung. Die vorliegenden Pionierarbeiten richten sich an Lehrerinnen und Lehrer beider Sekundarstufen. Aber auch Angehörige der sozialen und pflegerischen Berufe dürfen sich angesprochen fühlen, auch Sozialarbeiter/Sozialpädagogen und Jugendhelferinnen und Jugendhelfer².

Im **ersten Kapitel** werden wichtige Grundbegriffe reflektiert. Es geht u.a. darum, welche Eigenschaften aus persönlichkeitspsychologischer Perspektive einer sogenannten „normalen“ Persönlichkeit zugeordnet werden. Außerdem wird darauf eingegangen, weshalb manche Persönlichkeitsstörungen den Betroffenen gar nicht bewusst sind (Stichwort: Ich-Syntonie); andere Persönlichkeitsstörungen wiederum werden durchaus als problematisch wahrgenommen und „stören“ entsprechend die eigene Alltagsgestaltung, sie sind demnach ich-dyston.

¹ Ergänzt wird die vorliegende Arbeit durch zwei weitere Bände, nämlich *Persönlichkeitsstörungen in der Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe verstehen 2: Schemapädagogik bei Paranoikern, Schizoiden, Sadisten und selbstverletzenden Heranwachsenden* und *Persönlichkeitsstörungen in der Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe verstehen 3: Schemapädagogik bei passiv-aggressiven, zwanghaften, dependenten und ängstlichen Heranwachsenden* (siehe weiterführende Literatur).

² Im Folgenden wird der Einfachheit halber meistens die männliche Sprachform verwendet. Auf Ausnahmen wird entsprechend hingewiesen. Dies ist nicht diskriminierend gemeint.

Die Ursachen der Entstehung und späteren *selbstmotivierten* Aufrechterhaltung von Persönlichkeitsstörungen werden im **zweiten Kapitel** thematisiert. Es wird ersichtlich, dass herausfordernde Verhaltensweisen im Praxisalltag, die auf bestimmten Persönlichkeitsstilen/-störungen basieren, in der Regel schon in der Kindheit vom Betreffenden als „Anpassungsversuche“ ausgeprägt wurden; eine Rolle in diesem Zusammenhang spielt vor allem das soziale Umfeld.

Das **dritte Kapitel** beinhaltet die Beschreibung von vier problematischen Persönlichkeitsstilen, die in der Regel Überschneidungen mit Persönlichkeitsstörungen aufweisen. Es geht entsprechend um Heranwachsende, die im Alltag häufig ausbeuterisch und hochmanipulativ erscheinen (sog. „antisoziale Persönlichkeiten“), extrem selbstzentriert auftreten (Narzissen) bzw. dauerhaft emotional-instabil wirken (Borderliner); außerdem dreht es sich um geschlechtsstereotype Selbstdarsteller (Histrioniker).

Charakteristische Auffälligkeiten in Hinsicht auf Wahrnehmung, Verhalten, Denken, und Fühlen werden ebenso dargestellt, wie auch die daraus resultierenden Herausforderungen für Pädagogen, die mit den betreffenden Heranwachsenden zu tun haben.

Anschließend (**viertes Kapitel**) wird der neuropädagogische Entwurf Schemapädagogik vorgestellt und seine Möglichkeiten und Methoden in Hinsicht auf den Umgang mit Jugendlichen mit problematischen Persönlichkeitsstilen/-störungen erörtert. Daneben wird der übliche Ablauf einer schemapädagogischen Intervention beschrieben: Beobachtung – (komplementäre) Beziehungsgestaltung – Ausbau von vorhandenen Kompetenzen – Problemaktualisierung – Problemklärung – Unterstützung beim Transfer der erarbeiteten Lösungen in den Alltag – Ressourcenaktivierung.

Im **fünften Kapitel** werden Strategien zur Beziehungsgestaltung mit Jugendlichen ausführlich dargelegt, die Anzeichen der oben erwähnten Persönlichkeitsstile bzw. -störungen offenbaren. Die sogenannten Manipulationstechniken, die uns Fachkräfte doch hin und wieder in die Knie zwingen können, stellen hierbei einen Schwerpunkt dar.

Die integrierten Praxisbeispiele entstammen gänzlich meinen eigenen Berufserfahrungen. Auf die Wahrung der Anonymität der Heranwachsenden wurde natürlich entsprechend geachtet. In diesem Kapitel finden Sie auch Teenager-

fragebögen, Textblätter und Besinnungstexte, die Sie im Praxisalltag verwenden können, um Beziehungsstörungen, die sich aus Ihrer Sicht stets wiederholen, einzudämmen.

Das **sechste Kapitel** beinhaltet sowohl ein Resümee als auch einen Ausblick.

Noch eine Anmerkung zu den flankierenden *Persönlichkeitsstörungen in der Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe verstehen*-Bänden. An verschiedenen Stellen wird auf diese Veröffentlichungen verwiesen. „PS 2“ steht dann für *Persönlichkeitsstörungen in der Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe verstehen 2*, „PS 3“ entsprechend für Band 3, „PSA“ für das *Persönlichkeitsstörungen in der Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe verstehen*-Arbeitsbuch.

Hinweise zur beiliegenden DVD

Auch diesem Band wurde eine Daten-DVD beigelegt – wie auch bei den beiden vorherigen Veröffentlichungen der Fall (siehe weiterführende Literatur). Auf der vorliegenden DVD finden Sie u.a. fünf Ordner. Der Ordner **Fachkraftmaterial** besteht aus mehreren Dateien, die der Einführung in das Thema Persönlichkeitsstörungen im Praxisfeld Erziehung/Bildung dienen sollen. Verschiedene Powerpoint-Dateien sind dort hinterlegt (jeweils in unterschiedlichen Formaten: ppt-1997-2003, ppt-2007, pdf), ebenfalls auch Informationen zur Schemapädagogik. Der Ordner **Teenagermaterial** beinhaltet die im Buch ausgeführten Materialien für die Praxis: Fragebogen, Textblätter und einen Besinnungstext. Ein kleiner Tipp: Stellen Sie vor dem Ausdruck im Druckermenü „2 Seiten pro Blatt“ sein, das daraus resultierende Format reicht für den Alltagsgebrauch völlig aus.

Weiterhin ergänzt ein Coaching die DVD (siehe Ordner **Fortbildungsveranstaltung**). Die Veranstaltung, die im Rahmen einer Abteilungsdienstbesprechung praktiziert werden kann, dauert etwa 100 bis 120 Minuten. Sie selbst können das Coaching leiten. Die didaktisch-methodische Einheit erklärt sich praktisch von selbst. Das zentrale Element ist eine Powerpoint-Datei, die neben Informationen außerdem zahlreiche Videosequenzen beinhaltet.

Fragebögen und Arbeitsaufträge für die Kolleginnen und Kollegen sind hier ebenfalls hinterlegt. Die genaue Struktur der Veranstaltung können Sie der Datei „Didaktisch-methodischer Ablauf“ entnehmen.

Im Ordner finden Sie das **Schemapädagogische Persönlichkeitstraining (SPPT)**. Im Rahmen dieser Lehr- und Lerneinheit (etwa 90 Minuten) wird in Jugendsprache empathisch in das Thema eingeführt mit dem Ziel, die Sozialkompetenz und Selbstkontrolle im Praxisalltag zu fördern. Sie müssen lediglich die Materialien für die Heranwachsenden in ausreichender Zahl ausdrucken. Außerdem brauchen Sie einen Beamer, Laptop sowie Audio-Boxen. Wieder können Sie eine Datei mit dem Namen „Didaktisch-methodischer Ablauf“ zur konkreten Orientierung berücksichtigen.

Der Ordner **Zusatzmaterial** ist wieder an Sie als Fachkraft gerichtet. Drei Powerpoint-Präsentationen sind hier hinterlegt. Die Datei „Vortrag“ dient in erster Linie dem Selbstcoaching. Er kann aber auch in Form eines Inputs bei einer Fortbildungsveranstaltung eingesetzt werden. In der Datei „Störungen und Lösungen“ finden Sie zahlreiche Videosequenzen aus dem Schulalltag, welche konkrete Methoden zum Umgang mit schwierigen Unterrichtssituationen beinhalten. Die Datei „Interview“ beinhaltet Fragen und Antworten, die sich rund um das Thema Schemapädagogik drehen.

Danksagung

Ein derart aufwendiges Projekt wie das vorliegende ist natürlich auf Unterstützung angewiesen, ich denke da in erster Linie an die vielen Videosequenzen, die es zu erstellen galt. Mehrere angehende Sozialassistenten/-innen und Erzieher/-innen, die ich im Schuljahr 2011/2012 an der Berufsbildenden Schule Hauswirtschaft/Sozialpädagogik in Ludwigshafen unterrichtete, hatten sich vor einigen Monaten dazu bereit erklärt, vor laufender Kamera spezifische Persönlichkeitsstile zu mimen. Das Endergebnis liegt Ihnen nun auf DVD vor!

Mein Dank geht demnach an Mathias Beck (der mich auch dieses Mal ambitioniert beim Korrektorat unterstützte), Erblinda Bajrami, Levin Birkmeir, Seyda Can, Michelle Hohmann, Feyza Karadeniz, Frank Keller, Kushtrim Konjuhi, Laura Lenhardt, Simon Maksimovic, Marie Müller-Kattwinkel, Sarah Pender, Justin Repp, Sascha Schmieder, Johannes Schwarz, Sevket Sezer, Bernd Stiebitz, Sarah Weiler.

Weiter geht mein Dank an Luisa-Maria Martinez, die wieder für die sehr treffenden und innovativen Zeichnungen verantwortlich ist.

Ebenfalls bedanke ich mich beim Ibidem-Verlag – namentlich bei Herrn

Schön und Frau Lange –, der mir die Möglichkeit gab, das doch sehr aufwendige Trilogie-Projekt (Manuskript + DVD) zu verwirklichen. Mögen noch viele Schemapädagogik-Bände das „Licht der Welt“ erblicken.

Ich hoffe, dass ich Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, neue nützliche Interventionen für den Umgang mit schwierigen Jugendlichen vermitteln kann. Falls Sie Anregungen oder Fragen zu den Materialien, Vorträgen oder Coachings haben, können Sie mich gerne kontaktieren (siehe Kontaktdaten unten).

Ihnen wird auffallen, dass ich vorwiegend aus der Perspektive eines Lehrers (Praxisfeld Schule) argumentiere. Dies hängt natürlich mit meinem Beruf zusammen (Berufsschullehrer). Andererseits lassen sich alle Beobachtungen, Vorgehensweisen und Argumentationen leicht in die Praxisfelder Schulsozialarbeit und Jugendhilfe transferieren.

Worms, im Sommer 2012

Marcus Damm

Kontakt

Dr. Marcus Damm

Höhenstr. 56

67550 Worms

Internet: www.schemapädagogik.de

E-Mail: info@marcus-damm.de

Einstieg ins Thema – Das Konzept der Persönlichkeitsstörungen

Jemandem, der sich seinem Charakter entsprechend verhält, kommt es nicht in den Sinn, daß er sich anders verhalten könnte, als er es tut.

– Karl König (2004, 52)

Das Konzept der Persönlichkeitsstörungen ist im Praxisfeld Erziehung/Bildung in der Regel völlig unbekannt. Dies ist, wie eingangs bereits erwähnt, kein Zufall, sondern bildungspolitisch bedingt. Pädagogen durchlaufen eine andere Ausbildung als Psychologen. Meines Erachtens stellt dies heutzutage ein – von uns Fachkräften unbemerktes – Manko dar.

Denn: Der Anteil an „Schwierigen“ Heranwachsenden liegt im Praxisfeld Erziehung/Bildung im Durchschnitt auf einem Rekordniveau, bei etwa 15 bis 20 Prozent (ROTH 2010; BAUER 2007c).

Die Betreffenden offenbaren in der Regel ein bis zwei *psychische* Störungen, was häufig zu verdeckten und offenen Konflikten mit Gleichaltrigen und Erziehern führt. Und wir stehen dann „da“, *pädagogisch* ausgebildet!

Die Krux liegt in Folgendem: Jugendliche, die einen schwierigen Persönlichkeitsstil oder eben eine Persönlichkeitsstörung nach psychiatrischen Kriterien offenbaren, fordern uns regelmäßig mit einer schwer handhabbaren Kommunikation heraus, deren innerpsychische Vielschichtigkeit wir aufgrund unserer Ausbildung gar nicht wahrnehmen und begreifen können(!).

Und so gilt eben wie selbstverständlich das Motto „the show must go on“. D.h., der Praxisalltag muss trotz etwaiger „Störfeuer“ aufgrund von psychischen Störungen stets funktionieren. Das erwähnte Motto mag zwar *im Allgemeinen* praktikierbar sein, jedoch nicht notwendigerweise *im Speziellen*.

Ich kenne einige Kolleginnen und Kollegen, die nach eigenen Worten in manchen Klassen/Gruppen die Zeit möglichst „unbeschadet rumkriegen“ wollen. Manche Teenager mischen Pädagogenteams regelrecht auf, stellen den Fachkräften im Alltag Beziehungsfallen, drohen ihnen oder machen sonst wie jegliche Zusammenarbeit unmöglich.

Pädagogische Fachkräfte können sehr viel von psychotherapeutischen Arbeitsmodellen profitieren

Es ist aus meiner Sicht sehr bedenklich, dass es für Sozialpädagogen in Hinsicht auf das Thema Persönlichkeitsstile/-störungen³ keinerlei Aufklärungs- und Fortbildungsangebote gibt. Aber kann man überhaupt darauf hoffen, dass Psychologen bzw. Psychotherapeuten didaktisch-methodische Tipps zum Umgang mit entsprechend psychisch auffälligen Teenagern veröffentlichen? Klare Antwort: Nein. Den Professionellen fehlt ja in der Regel die Einsicht in unseren Praxisalltag. Daher müssen die Inhalte des Konzepts der Persönlichkeitsstörungen von uns Pädagogen dieser Tage notwendigerweise assimiliert werden. Es sollte uns zwecks professioneller Ausübung unserer Berufsrolle weitgehend präsent sein. Sicherlich ist die Diagnose von schwierigen Persönlichkeitsstilen oder gar Persönlichkeitsstörungen im Praxisfeld Erziehung/Bildung hauptsächlich Sache der Psychologen. Nun kann sich diese Berufsgruppe wohl sicherlich nicht darüber beklagen, dass sie zu wenig zu tun hätte. Und so kommt es, dass es seine Zeit dauert, bis Termine wahrgenommen werden können. Bis dahin – ich wohne in Worms – ist viel Wasser den Rhein hinuntergelaufen, lapidar gesagt. Fazit: Wir Pädagogen müssen uns mit „schwierigen“, auch psychisch auffälligen Teenagern auseinandersetzen, ob wir wollen oder nicht. Ziel der Trilogie *Persönlichkeitsstörungen in der Schule, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe verstehen* ist es, einen fundierten Zugang zu „schwierigen“ Heranwachsenden zu bekommen, ihr Denken, Fühlen und Verhalten in brisanten Situationen vielschichtig zu verstehen.

Begriff Persönlichkeitsstörung

Der Begriff Persönlichkeitsstörung klingt für Laien in der Regel abschreckend. Schnell kommt man zu der Überzeugung, dass Individuen, die diese Diagnose gestellt bekommen, „hoch pathologisch“, „krank“, „unberechenbar“ bzw. „gestört“ seien. Diese Meinung ist aus heutiger Sicht grundfalsch. Bei Persönlichkeitsstörungen handelt es sich *nicht* um Störungen der Gesamtpersönlichkeit (FIEDLER 2007). Persönlichkeitsstörungen werden als *Beziehungsstörungen* aufgefasst – sie sind im Kern Störungen der *Interaktion*, der *Beziehungsgestaltung* (SACHSE 2006). Das herausfordernde Verhalten – und das ist ein sehr

³ In diesem Buch werden die Begriffe „Charakter“, „Persönlichkeit“ und „Persönlichkeitsstruktur“ gleichbedeutend verwendet.

wichtiger Aspekt – im Alltag basiert lediglich auf irrationalen Annahmen (Schemata) über sich selbst (etwa: „Ich bin nicht wichtig!“) und andere (z.B.: „Meine Mitmenschen finden mich uninteressant!“). Solche negativen Schemata entstehen in der Kindheit infolge verschiedener Sozialisationserfahrungen. Meistens waren die Betroffenen darauf angewiesen, Denk- und Verhaltensweisen auszubilden, die der Anpassung an bestimmte soziale Gegebenheiten dienten. In der Kindheit war eine typische Kombination von soliden Reaktionen demnach sinnvoll; heute ist sie aber nicht mehr *up to date*. – Trägt man dem bisher Vorgetragenen Rechnung, lassen sich folgende Schlussfolgerungen zu den im vorliegenden Rahmen thematisierten Persönlichkeitsstilen/-störungen aufstellen:

1. **Antisoziale/dissoziale Heranwachsende** schädigen andere Gruppenmitglieder bzw. ihre Betreuungspersonen, um frühere Opfererlebnisse zu kompensieren. Sie schlüpfen unbewusst in die Täterrolle und behandeln ihr Gegenüber so, wie sie selbst häufig behandelt wurden (vgl. Kap. 3.1).
2. **Narzisstisch strukturierte Teenager** verwirklichen deshalb ein so extremes Streben nach Anerkennung, weil sie in der Kindheit zu wenig Aufmerksamkeit bekommen haben (natürlich gibt es auch noch andere Ursachen, siehe Kapitel 3.2). Hinter der Selbstdarstellung verbergen sich diverse typische Selbst- („Ich bin ein Loser!/Ich bin der Hit!“) und Fremdschemata („Die anderen finden mich doof!/Die anderen halten mich für den Big Boss!“).
3. Heranwachsende mit **Borderline-Struktur** nehmen ihre Umwelt und sich selbst häufig in Extremen wahr, mal sehr „weiß“, mal sehr „schwarz“. Der Erzieher wird unter Umständen ähnlich gespalten wahrgenommen. Einmal sehr positiv („Sie sind der beste Betreuer, den ich je hatte!“), ein anderes Mal sehr negativ („Sie sind das Allerletzte!“). Dahinter stecken wiederum meistens ambivalente Sozialisationserfahrungen.
4. **Histrionischen Teenagern** geht es vor allem um die Erfüllung der Bedürfnisse Wichtigkeit und Solidarität. Grundlage dieses weit überzogenen Strebens sind wieder widersprüchliche Selbst- („Ich bin unwichtig!/Ich bin der Tollste!“) und Fremdschemata („Die anderen finden mich uninteressant!/Die anderen halten mich für die Nr. 1!).

Fazit: Es hat sich bewährt, Persönlichkeitsstörungen aus einer *interpersonellen* Perspektive zu betrachten (etwa SACHSE 2003; TRESS et al. 2002; FIEDLER 2007). Denn die vielfältigen persönlichkeitspezifischen Auffälligkeiten werden in den sozialen *Beziehungen* zum Ausdruck gebracht und können entsprechend nachvollzogen und verstanden werden (Verhalten, Denken, Affekte, Motivationen – und soziale Folgen).

Nach FROMMER (2009, 11) wird der Persönlichkeitsstörungsbegriff folgendermaßen definiert: „Persönlichkeitsstörungen sind langjährig persistierende unflexible Charakterzüge und Verhaltensmuster eines Individuums, die sich in zahlreichen Situationen manifestieren und zu subjektivem Leiden des Betroffenen und seiner sozialen Umgebung.“

Jugendliche und Erwachsene mit einer Persönlichkeitsstörung haben aus biografischen Gründen ein sehr großes Arsenal an manipulativen Verhaltensweisen, mit denen sie Motive wie Anerkennung, Wahrgenommen-Werden, Selbstwerterhöhung oder Bindung zum Ausdruck bringen. Sie zwingen ihren Interaktionspartner somit zu erwünschten Reaktionen, die er freiwillig gar nicht zeigen würde. Somit sind Persönlichkeitsstörungen mitsamt ihrem Manipulationspotenzial aus Sicht des Betreffenden gar nicht „negativ“, sondern eher *Teil des eigenen Selbst*. Dies ist auch in der Regel die Ursache dafür, dass sich selbst die schwierigsten Heranwachsenden (und Fachkräfte) als gänzlich schuldlos an Beziehungsstörungen wahrnehmen!

Eine Persönlichkeitsstörung ist des Weiteren kein Alles-oder-nichts-Konzept (SACHSE et al. 2011a, 33), aber sie unterscheidet sich in Hinsicht auf den Ausprägungsgrad von einem sogenannten Persönlichkeitsstil. Die Unterscheidung zwischen Stilen und Störungen muss demnach vor dem Hintergrund eines Kontinuums stattfinden; der Übergang zur Störung ist entsprechend fließend. Ein gravierender Unterschied besteht aber dann doch: Persönlichkeitsstile sind noch relativ flexibel auf ein bestimmtes Merkmal hin ausgerichtet (etwa: „Ich *möchte* gewissenhaft und ordentlich sein!“). Bei einer Persönlichkeitsstörung steht das „Muss“ im Vordergrund („Ich *muss* in jeder Situation gewissenhaft und ordentlich sein (BARNOW 2008, 18)).

Dennoch beeinflusst der Persönlichkeitsstil maßgeblich die relevanten Lebensbereiche des Betreffenden (OLDHAM & MORRIS 2007, 9): die Beziehungen, das Liebesleben, das Arbeitsverhalten, das Selbstbild, die Gefühle und Impulse usw. Persönlichkeitsstile können den gesellschaftlichen Normen entsprechen. Dann gelten sie als „normal“. Oder aber sie weichen ab bzw. sind zu extrem ausgeprägt, dann offenbaren sie sich als problematisch (SHAPIRO 1965).

Tabelle 1: Persönlichkeitsstile und Persönlichkeitsstörungen (OLDHAM & MORRIS 2007)

Persönlichkeitsstil	Persönlichkeitsstörung
▪ Wachsam ▪ Ungesellig ▪ Exzentrisch ▪ Abenteuerlich ▪ Sprunghaft ▪ Dramatisch ▪ Selbstbewusst ▪ Sensibel ▪ Anhänglich ▪ Gewissenhaft ▪ Lässig ▪ Aufopfernd ▪ Aggressiv	▪ Paranoid ▪ Schizoid ▪ Schizotypisch ▪ Antisozial ▪ Borderline ▪ Histrionisch ▪ Narzisstisch ▪ Selbstunsicher ▪ Dependent ▪ Zwanghaft ▪ Passiv-aggressiv ▪ Selbstschädigend ▪ Sadistisch

Häufigkeit von Persönlichkeitsstörungen in der Gesamtbevölkerung

Persönlichkeitsstörungen kommen relativ häufig vor. Man geht davon aus, dass circa 10–15 % der Allgemeinbevölkerung von (mindestens) einer solchen psychischen Beeinträchtigung betroffen sind (NISSEN 2000; FIEDLER 2007). Meistens offenbaren die Betreffenden mehr als nur eine Störung. Dieser Wert ist schon ziemlich bemerkenswert. Aber: Hinzu kommt noch eine Personengruppe, die etwa 15 % der Allgemeinbevölkerung ausmacht. Diese Gruppe offenbart „nur“ eine auffällige Ausprägung mindestens eines Persönlichkeitsstils (quasi die Vorstufe einer Persönlichkeitsstörung) (LELORD & ANDRÉ 2005). Zwei Studien, die ähnliche Befunde erbrachten, möchte ich hier beispielhaft nennen: